

Table with subscription rates for different periods (10, 5, 2 years) and delivery methods (with/without postage).

Erst erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wiener Zeitung

Redaction: Hauptplatz im Winter'schen Hause... Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler...

Das Programm Ungarns.

L. J. „Fest Napló“ und „Botschafter“, dies sind die beiden Helden des Tages, welchen wir als den ersten Frühlingstag der zum Durchbruch kommenden Sonne des ungarischen Verfassungslebens bezeichnen möchten.

lich dem guten Werke nicht hemmend im Wege stehen, da sich gewiß beide Theile zu Opfern sehr gerne bereit finden lassen werden, wo es sich um so Großes, Weltgeschichtliches handelt.

Wien 21. April.

(Ein croatisches Programm. — Noch einmal Murphy.) Bei dem Umstande, das jedenfalls die Einberufung des croatischen Landtages nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte, sind wir heute schon in der Lage, über den Standpunkt, welchen in diesem einer der hervorragendsten Führer der nationalen Partei einnehmen wird, aus bester Quelle die Hauptpunkte seines politischen Programmes mitzutheilen.

Dabei rechnet er auf das „weich werden“ eines Theiles der Majorität, und zwar desjenigen, der früher der nationalen Partei angehörte, wobei, um deren Zustimmung zu erlangen, es jedenfalls auch darauf ankommen wird, welche Seite wirksamer moralische Agitationen zur Anwendung bringt.

Ueber die Abberufung des mexicanischen Gesandten aus Wien, Herr Murphy, waren die merkwürdigsten politischen Versionen colportirt worden. Wir sind in der Lage, diese durch bestmögliche Angaben auf ihr wahres Ausmaß zurückzuführen. Seine Abberufung hat nicht den geringsten politischen Grund.

* Wien, 21. April. Morgen oder übermorgen findet eine Minist.-Conferenz statt, der man insofern eine große Bedeutung beizumessen, weil bei dieser Gelegenheit entscheidende Beschlüsse in Bezug auf Ungarn gefaßt werden dürften.

Der achtzehnte April hat Galizien die Aufhebung des Belagerungszustandes gebracht und diese Thatfache gibt, bei der bekannten großen Vorsicht der Regierung, Zeugniß dafür, daß nunmehr auch die letzte Spur jener Gefahren verschwunden sein muß, zu deren Befämpfung und Beseitigung eben die Ausnahmemaßregeln eingeführt wurden.

Die eigenthümliche Lage, in welche die Sparcassen nachgerade gegenüber den Banken gerathen sind, indem die Regierung wohl die Banken von den Zinsfußbeschränkungen befreit hat, aber für die Sparcassen die Beschränkungen

aufrecht hält, zwingt die Sparcassen dazu, sich an die Regierung und den Reichsrath zu wenden, um von ihnen eine Abänderung des bestehenden Regulativs von 1814 zu erlangen. Die Judenburg Sparcasse hat an alle Sparcassen einen Aufruf erlassen, um mittelst einer Petition an den Reichsrath dem Uebelstande Abhilfe zu schaffen.

Fest, 21. April. „F. N.“ stellt noch für dieses Jahr eine Industrieausstellung in Pest in Aussicht. Nach einer kurzen Hervorhebung, wie wichtig es sei, die waterländische Industrie zu heben, fährt es also fort: „Da wir seit 18 Jahren keinen Industrieverein besitzen, besteht kein Terrain, wo wir die statistische und Entwicklungsbilanz unserer auch jetzt schon bedeutend zugenommenen Industrie feststellen könnten.“

Ein kürzeres, billigeres und erschöpfenderes Mittel zu diesem Zwecke gibt es nicht, als eine Industrie-Ausstellung. Mehrere unserer angesehensten Industriellen, besonders die Gewerbebank und der um die Erziehung von Rohstoffbeschaftern so eifrig bemühte Herr Zacharias Heller, und an ihrer Spitze der Präses der Gewerbebank, Herr Baron Eötvös, gehen mit der Idee um, daß im Laufe des gegenwärtigen Jahres in den Lokalitäten des Museums oder des Kozette, oder in einer am Donau-Quai zu errichtenden Rhythalle eine Industrieausstellung arrangirt werde.

Dieser Plan kann nicht genug gebilligt werden und der Zweck dieser Zeilen ist, Alle jene, die sich für die Idee der „Industrieausstellung“ interessieren, darauf aufmerksam zu machen und ihre Mitwirkung in Anspruch zu nehmen.

Man geht auch hier mit der Absicht um, eine Mehlhalle zu errichten. Hauptzweck wäre, den Mühleninhabern Vorschüsse zu verleihen und für das dafür übergebene und besonders zum Export bestimmte Mehl eine gleichmäßige Nummerirung einzuführen.

Politische Uebersicht.

Nach den neuesten Mittheilungen über den Stand der Kieker Hafenfrage hat der österreichische Civilcommissär Herr von Halbhuder sofort nach erfolgter Anzeige des Herrn von Zedlitz an die Landesregierung über die Verlegung der preussischen Flotte nach Kiel Protest gegen diese Anordnung erhoben. In Folge dessen hat die Schleswig-holsteinische Landesregierung die getroffenen zustimmenden Verfügungen wieder zurückgenommen.

ren gezeichnet ist, als null und nichtig bezeichnet werden muß. Als die Landesregierung später zur Kenntnis gelangte, daß das Rescript wegen Stabilirung der preussischen Flottenstation in Kiel nur die Unterschrift des preussischen Civilcommissärs trage, contremandirte sie auch ihre an den Kieler Magistrat erlassene Weisung.

In die denkwürdige Kammerdebatte in Paris vom letzten Samstag, welche in den parlamentarischen Annalen des Kaiserreichs ohnegleichen dasteht, knüpfen sich auch nicht ganz bedeutungslose Conuersationen zwischen Herrn Drouin de Lhuys und der katholischen Diplomatie. Der von Herrn Thiers so hart mitgenommene und von Herrn Rouher persönlich ganz außer Spiel gelassene Minister bezieht sich, den Vertretern Oesterreichs, Spaniens, Baierns u. s. w. zu erklären, daß auch ohne die Pression einer romfreundlichen Minorität, welche sich nach den Berichtigungen des Moniteur auf 87 bezieht, die Regierung entschlossen sei, dem Papste in der Behauptung des ihm verbliebenen Territoriums den nachdrücklichsten Schutz angedeihen zu lassen. Die Convention, wiederholte Herr Drouin de Lhuys zum tausendstenmale, sei eine mesure de circonstance, lediglich bestimmt, den Abzug der französischen Truppen von Rom anzubahnen, und nicht mehr. Von der anderen Seite wurde manches Bedenken geäußert, aber man blieb streng in den Grenzen einer theoretischen Discussion. In den katholischen Cabineten herrscht die Meinung vor, daß die praktische Auslegung, welche der Kaiser Napoleon schließlich dem September-Vertrage geben wird, lediglich von der allgemeinen europäischen Situation abhängt, wie sich dieselbe um die Mitte des künftigen Jahres gestaltet haben wird.

Der römische Correspondent der „Gazz. di Venezia“ widerspricht aufs bestimmteste der wiederholt von mehreren Blättern gegebenen Nachricht, daß eine italienisch-französische Militärconvention behufs der Verfolgung der Briganten an der römisch-neapolitanischen Grenze bestehe. Man hatte behauptet, daß der angebliehen Convention zufolge die beiderseitigen Truppen das Recht hätten, je 10 Meilen weit über die Grenze zu gehen. An alledem sei jedoch kein wahres Wort. Die päpstliche Regierung wolle nicht, daß ein italienischer Soldat die Grenze überschreite, und General Montebello werde keinen Schritt machen, der dem h. Stuhl mißfallen könnte. Uebrigens hätten sich die drei Brigantebanden, welche sich in den Grenzgebirgen herumtrieben, bereits wieder entfernt, womit die Aufgabe der Franzosen in dieser Richtung ohnedies beendet sei.

Ein Pariser Telegramm meldet aus Rom vom 15. d. M., daß Herr v. Persigny am 19. nach Neapel abreißen wollte. Die „Correspondance de Rome“ glaubt nicht an eine politische Mission Persigny's und an den Beginn neuer Unterhandlungen. Der h. Stuhl werde die Ausführung der Septemberconvention abwarten und das Weitere der Vorsetzung anheimstellen.

Die schweizerischen Zustände bieten in der neuesten Zeit wenig von allgemeinerem Interesse für das Ausland dar. Die unglücklichen Polen sind sämtlich untergebracht, meist beschäftigt; von denjenigen, die noch auf öffentliche Kosten unterhalten werden müssen, sind nur noch wenige ohne Arbeit, Kranke, Invaliden, Greise. Das Resultat ist erreicht durch den großen Eifer der Polen-Comité's, die bisher nur in einzelnen größeren Städten bestanden, seit Kurzem aber sich in der ganzen Schweiz vermehrt haben, und selbst in Dörfern errichtet sind. Die deutsche Schweiz zeichnet sich dabei wesentlich vor der französischen aus. So sind der Schweiz in jener unglücklichen Emigration, die deutsche Län-

der als Elemente der Unruhe, der Revolution, der Verschwörung glaubten auszuweisen zu müssen, neue tüchtige Arbeitskräfte erwachsen. Der General Langiewicz hält sich bei dem Grafen Plater in der Nähe von Zürich auf; auch er lebt still und ruhig, und das Einzige, was man seit seiner Ankunft in der Schweiz von ihm gehört hat, war sein Besuch in Gruppen bei Solothurn, wo er bekanntlich Bürger ist; er wurde von seinen neuen Mitbürgern herzlich und festlich empfangen.

Aus Brüssel wird der „N. Z.“ gemeldet, daß unmittelbar nach dem Zusammentritt der Kammer am 25. April eine Interpellation an die Regierung über das bekannnte Pistolenduell zwischen dem Kriegsminister Chazal und dem Antwerpner Abgeordneten Delaet und die dadurch angeragte Rechtsfrage erfolgen soll. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß man die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Herrn Delaet und seiner beiden Secundanten bei der Kammer einholen und daß die Kammer diese Ermächtigung erteilen werde; was aber die Belangung des Herrn Chazal angeht, so ist die Sache schwieriger, indem das zuständige Gericht noch zu ermitteln bleibt. Nach Art. 90 der Verfassung nämlich soll das Gesetz die Jurisdiction bestimmen, vor welche die Minister für etwaige außerordentliche Vergehungen gehören, und dieses Gesetz ist seit 1831 noch nicht geschrieben worden. Die gerichtliche Procedure gegen ein Mitglied der Regierung ist also noch festzustellen. Daß der ganze Vorgang dem Ministerium schwere Sorgen macht, wie er alle Freunde des parlamentarischen Regiments tief betrübt, braucht wohl nicht hinzugesagt zu werden. Der König, mit welchem Herr Tesch wegen der Duellgeschichte sich bereits ins Einvernehmen gesetzt haben soll, wird am Mittwoch oder Donnerstag aus Windsor zurückkehren.

Fast sämtliche Blätter brachten in den letzten Tagen verschiedene Mittheilungen über neuerlich in Warschau vorgekommene Verhaftungen, und von einem mit diesem Vorfall in Verbindung stehenden Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff an die Vertreter Russlands im Auslande, welches das von der russischen Regierung beobachtete Verfahren billigen soll, und in welchem der russische Minister angeblich erklärt, daß angeichts der sich unausgesetzt wiederholenden Verstreunungen der polnischen Emigration, in Polen nicht nur die Bewegung zu unterhalten, sondern sogar einen neuen Aufstand hervorzurufen, es der russischen Regierung unmöglich sei, schon jetzt in den polnischen Gebieten einen ordentlichen Rechtszustand wieder einzuführen. Wir sind in der Lage, über das erwähnte Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff nachstehende nähere Mittheilung zu machen: Das Circular, welches vom 26. März a. St. datirt ist, enthält durchaus keine, auf den eingeführten oder einzuführenden Rechtszustand in Polen Bezug habende Andeutung, sondern erwähnt einfach, um die an den fremden Höfen accreditirten russischen Repräsentanten in den Stand zu setzen, über die erwähnten Vorkommnisse allfällige Aufklärungen zu geben, der Umstände und Thatsachen, welche die letzten Verhaftungen in Warschau herbeigeführt haben. Das Rundschreiben sagt, daß das revolutionäre Comité in Paris in der letzten Zeit in der That neuerdings Agenten nach Warschau geschickt hat, denen jedoch die General-Polizei des Kaiserreichs sofort auf dem Fuße war; daß dieses neue revolutionäre Comité, welches aus fünf Mitgliedern bestand und sich den Titel „National-Regierung“ beilegte, auch einige überigens unbeachtet gebliebene Proclamationen drucken ließ, und daß es ein Mitglied in die Provinzen entsendet hatte, um Anhänger anzuwerben. Zwei andere von demselben Pa-

riser Comité nachgesandete Personen, Danilewski, als Commissar dieser sogenannten National-Regierung, und Samara, Legation mit der Verwendung der der Emigration zu Gebote stehenden Gelder und Waffen betraut, wurden ebenfalls, nachdem man sie in Warschau eine zeitlang beobachtet hatte, zugleich mit einigen anderen Individuen derselben Kategorie von der Polizei aufgehoben und dem Gerichte übergeben, um die weitere Untersuchung abzuführen. Dies der Inhalt des oben erwähnten Gortschakoff'schen Rundschreibens in dieser Angelegenheit.

Ueber die Reise des Fürsten Cusa an die europäischen Höfe liegen aus Bukarest einige interessante Mittheilungen vor. Wie verlautet, wäre der Hauptzweck der Reise darin zu suchen, die Mächte für seinen Lieblingsplan, eine Dynastie zu gründen, zu gewinnen. Der erste Nachfolger Cusa's soll der Knabe sein, welchen der Fürst vor einigen Monaten adoptirt hat, und welcher, obgleich nicht in der Ehe geboren, doch sein Sohn ist. Auch soll der Fürst die Absicht haben, die Mutter seines Sohnes nach Auflösung seiner gegenwärtigen Ehe zu heiraten. Ob der Fürst, wie man ferner wissen will, für den Fall, daß die Mächte sich für eine Dynastie „Cusa“ nicht gewinnen lassen sollten, zu Gunsten eines fremden Prinzen abzugeben wirklich entschlossen sei, steht noch sehr in Frage. Der österreichische Generalconsul Baron Eder hat am 13. d. eine mehrwöchentliche Urlaubsbefreiung nach Wien angetreten und obgleich die Gründe zu dieser Reise ausschließlich private sind, so bringt die öffentliche Meinung in Bukarest dieselbe doch in Zusammenhang mit der anmaßenden Antwort, welche Fürst Cusa vor Kurzem auf die identische Note der garantirenden Mächte erteilte.

In Mexico nimmt die Pacificirung des Kaiserreichs auf allen Punkten ihren stetigen Fortgang. Im Departement von Jalisco mußten die Banden von Pueblita und Regiles vor dem energischen Widerstande der Bewohner zurückweichen; ein kleines Häufchen hält sich noch in Zapolotitan unter dem Befehle von Salazar, doch haben sich schon Truppen zu ihrer Bekämpfung auf den Marsch gemacht. Der bekannte Chef Simon Gutierrez fiel unter den Händen der Rancheros Garcia, Meri, Ortiz und andere Anführer und Officiere haben sich nach Guadalupe begeben und dem Kaiserreiche unterworfen. Zacapoatlala, eine sehr starke Position der Dissidenten, in welche sich die bei Tezuitlan Gefangenen zurückgezogen hatten, ist in die Gewalt der kaiserlichen Truppen gefallen.

Dieser günstige Erfolg sichert die Ruhe in jenem gebirgigen Theile des Kaiserreichs, und ist ein sprechender Beweis von der Entmuthigung, welche in den Reihen der Quaristen herrscht. Sie haben einen beinahe unbezwinglichen Platz an die kaiserl. Truppen verloren, welche ihrerseits nur 15 Vermundete hatten.

Eine Dissidenten-Guerilla wurde bei Temascaltepec vernichtet. Die Anführer Tapia, Juan de Dios und Marian Ramon blieben auf dem Schlachtfelde, der Chef Leon wurde gefangen.

Die Ruralmiliz von Chiantla brachte in Sicoctlan einer Guerilla von 100 Mann eine Niederlage bei. Viele Dissidenten blieben auf dem Plage und 30 Gefangene fielen in die Hände der Sieger.

Nach der Einnahme von Oajaca kamen viele Eingeborene zum Marschall Bazaine, indem sie an ihn die Bitte richteten, er möge ihnen die Gefangenen, Anführer und Officiere ausliefern, damit sie an ihnen das viele Ungemach rächen könnten, welches die Quaristen schon über sie gebracht.

und Herr Küstner zu fünf Gulden Strafe verurtheilt worden. Ob wegen Verbeihaltung censurirter Stellen, oder wegen der Schmerling-Maske ist bis zur Stunde nicht bekannt. Daß Herr Ascher dadurch eine sonst nie erreichte Popularität erlangt hat, bewies mir das auffällige Nachschauen der zahllosen Spaziergänger am Ostermontag, als ich an seiner Seite im Prater spazieren ging.

Die Concertsaison macht sich durch ihre letzten Auftritte im Salon unferres Böhndorfer, wo diese Woche jeden Tag ein Concert stattfindet, bemerkbar. In dem letzten Concerte spielte der auch den Lesern dieser Blätter bekannte ehemalige Regenschori an der isr. Kirche in Grad und gegenwärtig Mitglied des Carltheater-Orchesters, Herr Max Kohn, eine den Verehrern des verstorbenen Predigers Mannheimer gewidmete „Elegie.“ Die Composition zeigte einen gründlichen, talentvollen Musiker und die Ausführung einen Violinspieler voll Eleganz, Geschmack und technischer Vollendung. Den würdigsten Abschluß fand die Saison mit Seb. Bach's „Matthäuspassion.“ die letzten Dienstage von der Gesellschaft der Musikfreunde und dem Singvereine im Redoutensaal zur Ausführung gebracht wurde. Bis zu den hintersten Winkeln der Loge und des Balkons war kein Platz unbesetzt geblieben. Wer sich nicht im Voraus eines Billets verschaffte, mußte unverständlicher Sache umkehren. Trotz einer Hitze, welche die extremste Opernhaus-Temperatur noch überstieg, harrten bei weitem die Meisten mit gespanntester Theilnahme bis zum Schluß aus. In vielen Händen erblickte man statt des Textbuches den Clavierauszug. Die Haltung der Chöre zeigte von der innigen Vertrautheit Auer mit der Aufgabe. So klar und sicher war der Vortrag ausgestattet, daß jedes einigermaßen geübte Ohr den feinsten Verschlingungen der Polyphonie ohne Mühe zu folgen vermochte.

Die Kinder des Flüchtlings.

Erzählung von J. D. S. Lemme.
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 47.)

Ich hatte auch die Wohnung der zweiten Tochter Lohmann's gefunden. Es war ein elegantes Haus. Den Portier unten hatte ich nach der Dame gefragt, die im zweiten Stock wohne. Daß sie diesen bewohne, hatte mir ihre Schwester gesagt. Der Mann sah mich halb zweiseitig, halb verwundert an.

„Zur Frau von Bodniß wollen Sie?“

„Nun ja.“

„Zur Frau von Bodniß?“

„Welchen Namen führte die Dame früher?“

„Sie heißt auch noch meist die schöne Charlotte Lohmann.“

„Zu ihr wollte ich.“

Fortsetzung in der Beilage.

Feuilleton.

Wiener Briefe.

Der officiellste der officiellen Berichte vermochte das schöne Frühlingswetter, das den Ostermontag begünstigte, nicht in solchen Farben zu schildern, die dem Tiefblau, in das sich der Himmel gehüllt hatte, nahe kämen. Würde die Erde nicht so geizen mit ihrem Grün, das die Wiesen nur kärglich, die Bäume gar nicht bekleidet, man hätte sich den schönsten Valentag kaum sonniger und lachender denken können. Was Hübe und nur ein wenig Gesundheit hatte, eilte hinaus, die Feiertagsruhe in milder, erfrischender Luft zu genießen. In den Morgenstunden waren die Gotteshäuser dicht gefüllt; die höchsten geistlichen Würdenträger pontificirten, die Chorregeanten brachten die vorzüglichsten Messen zur Ausführung, und als sich zur Mittagszeit die Kirchen leerten, boten Kohlmarkt und Graben ein buntes Bild gepuzter schöner Damen. Zeitlich des Nachmittags belebten sich die öffentlichen Spaziergänge, zogen Schaaren von Menschen zu den Linien hinaus. Der Prater absorbirte, einer alten Gepflogenheit gemäß, den größten Theil des luftwandelnden Publicums. Zu Ross, zu Wagen und zu Fuß pilgerte man hinab, vielbeklagt von dem Staube, der in dichten Wolken aufgewirbelt wurde. Die „Nobel“-Allee wie der Wurstelprater waren überfüllt und die unterschiedlichen Caffee- und Bier-Dasen machten glänzende Geschäfte. Das Equipagen-Publicum nahm eine reservirte Haltung ein, man sah wenig oder gar keine außerordentliche Eleganz, und die feinen „Praterzugeln“, welche die Majorität bildeten, konnten ihren Glanz so nach Herzenslust entwickeln. Der Thiergarten war trotz herabgesetztem Eintrittspreise nicht überfüllt, doch hübsch, zierlich und animirt. Bären und Affen, die über Winter bedenkliche Verluste erlitten, fanden ihre gewohnten Verehrer; die jungen Kameele, echte Landesfinder, waren vernachlässigt, dagegen die Restauration des dankbarsten Publicums sicher, das an der prächtigen Musik-Capelle von Belgien-Infanterie sich ergözte.

Der wonnige Feiertag veranlaßte auch die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen, die herkömmliche Frühjahrs-Ausstellung von weiblichen Arbeiten in dem Ausstellungshäuschen im Volksgarten zu eröffnen. Schmeckt es auch ein wenig nach Anachronismus, wenn heutzutage noch die Theilnahme an einem guten Werke von dem Besitz eines Wappenschildes abhängt gemacht wird, so macht dafür die Ausstellung umso mehr den Eindruck vollkommener Gleichberechtigung aller geschickten Finger. Zierliche, gräßliche und bürgerliche Wegewänder, Sofa-polster, Hemden und Häubchen liegen friedlich neben-

einander, und unter die plebejischen Namen mengen sich ganz gemüthlich die hocharistocratischen. Ein Unterschied besteht natürlich darin, daß die letzteren Damen ihre Vorliebe mehr der Tapissiererei und ähnlichen Arbeiten zuwenden, als der Weißstickerei u. dgl., und gerade in dieser Branche sind wahre Meisterstücke von gleichmäßiger sauberer Arbeit vorhanden, auch verweilt der Besucher bei solchen Gegenständen am liebsten, weil da weniger leicht sein Geschmack mit der Bewunderung des aufgewandten Fleißes in Collision geräth. Der Catalog zählt im Ganzen 275 Nummern, wovon 25 auf Meßkleider, Altardecken, 20 auf gestickte Gemälde, wie „Wallenstein“, Mozart in der Probe der „Zauberflöte“ kommen. „Lederblumen“ sind ziemlich beliebt, auch Federwischer, Lampenstapfen u. s. w. in allerlei netzlichen Formen. Uebrigens ist auch viel Nützliches vorhanden, besonders unter den Gegenständen, welche behufs der Verlosung geschenkt sind.

Eine hervorragende Erscheinung in der verwichenen „stillen Woche“ bildete das interessante Bild von L. Knaus „der Tischenspieler“, das gegenwärtig in der kaiserlichen Kunsthandlung täglich Hunderte von Neugierigen umdrängen und welches sich der Kunstverein in später Stunde, jedoch ohne Erfolg, zu acquiriren bemühte. Zeichnung und Farbe sind vorzüglich, die Composition äußerst humoristisch. Man weiß nicht, welcher der zahlreichen Gestalten man den Vorzug geben soll. Dem Helden des Bildes, der eben Kanarienvogel aus dem Hute eines seiner Zuhörer fliegen läßt und mit seinem ausgemergelten Körper höchst charakteristisch aussieht, dem erschrockenen Eigenthümer des Hutes, der nach seinem Kopfe sähet, dem dicken hemdbärmeligen Gaffer im Hute, der sich lachend und mit der selbstgefälligen Miene bäurischer Dorpsfälligkeit auf den Bauch schlägt, oder dem alten Weibe, das Teufelspuckwerk hinter der Production vermuthet und in frommen Entsetzen davongeht. Die Idealität, die Knaus abgibt, wird auf diesem Bilde nicht vermißt; es ist ein Meisterwerk der Genremalerei, das neben Niederländern und Franzosen die deutsche Kunst zu Ehren bringt.

Die erste Vorstellung im Hofburgtheater nach den Feiertagen war Schillers „Fiesco“, und auch die Saison der Welschen an der Hofoper geräth nun in Fluß, es geht Schlag auf Schlag, jeder Abend bringt eine neue Oper, d. h. eine Oper, die man neuer noch nicht gehört hat. Das Theater an der Wien gibt ununterbrochen Offenbach's goldhaarige griechische Sünberin und das Carltheater Kaisers „Cajus und Sempronius“, welches Stück sogar im Gerichtssaale reproducirt wurde. Die Journalistik darf sich nichts mehr auf ihr Privilegium, gemasregelt und bestraft zu werden, zu Gute thun, bei Schauspiellern kommt dies auch schon vor. Herr Ascher ist zu 8 Tagen Arrest

ein
mit
S
Kar
K. v
Gust
Gust
Carl
F. O
Dr.
Joh
Alo
Emi
Hein
Igna
Cern
Hall
Wer
Fran
Joh
Stef
Ant
Wei
Frie
S. L
Jose
Proh
Joh
Jose
Jose
fest
glei
E
das
voll
drei
16
3
Erfel
brauc
Wach
beim
vollob
Gaar
Laar
besel
Ergo
Preis
Ganz
neu!
ein
(263
bei de
NB.

Von dem schleunigsten Oeffnen in circa einer halben Minute eines patentirt. amerikan. Wertheim'schen Kassenschlosses mittelst eines vom Herrn Professor Kessels zusammengestellten Sperrzeuges überzeugten sich persönlich:

Karl Wodak m. p., Assistent am k. b. polytechnischen Landes-Institut, am 30. März 1865.
K. v. Ott m. p., k. k. Professor, am 3. April 1865.
Gustav Seeburg m. p., Kaufmann aus Schlaggenwald, am 4. April.
Gustav Noback m. p., Brauereitechniker, 5. April.
Carl Noback m. p., 5. März.
F. Odkolek m. p., Kunstmühl- und Hausbesitzer.
Dr. Adolf Schneider m. p.
Joh. Tober m. p., Werkmeister am politehn. Institut.

Adolf Kriner m. p., Repräsentant des Friedrich Wiese in Wien, 8. April 1865.
K. Procházka m. p., Secretär des böhm. Gewerbe-Vereines, am 8. April 1865.
Stolz Franz m. p., Mechaniker.
Carl Friedr. Dietrich m. p., Kaufmann.
Josef Kudernatsch m. p., Eisenbahnbeamter, 12. April 1865.
Albert Manias m. p., Eisenbahnbeamter, 12. April.
Franz Boczek m. p., polytechn. Mechanicus.

Alois Netsch m. p., am 4. April 1865, um 4 Uhr Nachmittags.
Emil Berger m. p.
Heinrich J. J. Novák m. p.
Ignaz Piek m. p.
Cerny Franz m. p., am 5. April, 3 Uhr Nachmittags.
Halla Anton m. p.
Wenzel Ed. Pallan m. p.
Franz Trauschke m. p.
Joh. Hrudka m. p.
Stefan Pleszowski m. p.
Ant. Juppá m. p.
Weigl Julius m. p.
Friedr. O. Marx m. p.
S. Lustig m. p.
Josef Böhm m. p.
Prokop Ladislav m. p.
Johann Nardelli m. p.
Josef Civin m. p.
Josef Novotny m. p.

Johann Svoboda m. p.
Franz Weiser m. p.
Franz Benke m. p.
Anton Gorák m. p.
J. Kollmann m. p.
Franz Kubicek m. p.
Panek Josef m. p.
Franz Vambera m. p.
Ant. Siedek m. p.
J. Kurek m. p.
J. Svoboda m. p.
F. Hlaváček m. p.
Johann Hofmann m. p.
Zaleski m. p.
Frech Felix m. p.
Jos. Vanecek m. p.
A. Cermák m. p.
Alois Soucek m. p.
Panek Anton m. p.

(268-1)

Collationirt und vorstehende Abschrift dem mir von Herrn Professor Kessels vorgewiesenen ungestempelten Originale vollkommen gleichlautend befunden.

Prag, achtzehnten April 1800sechzig fünf.
(L. S.) Dr. Heinrich Edl. v. Hönigsberg m. p.,
 k. k. Notar.

Vermiethung.

Im **Car. Nr. 9** auf dem Hauptplatze, wo gegenwärtig die Casino-Localitäten sich befinden, sind **zwei Kellerwohnungen vom 1. Mai 1. J.** an zu vermieten. (229-3,3)
 Nähere Auskunft ertheilt der Inspector des Casino-Vereines. Arad am 6. April 1865.

Weingarten-Verkauf.

In Bilagos am Báhéggy ist ein 2 1/2 Joch großer in gutem Stande befindlicher **Weingarten** sammt allen Leserequisiten aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres ertheilt Michael Bagács, im Hermann'schen Hause, Hauptplatz Nr. 40, in Arad. (261-1,3)

Die durch die Wiedereröffnung der Schifffahrt sind wir in der Lage, unseren pl. t. Abnehmern die ergebene Angelegenheit zu machen, daß wir ein reichliches und fortbestehendes Lager von **weißen Stein-, Sud-, Speise- und Vieh-Salz** unterhalten.
Johann Tedeschi & Brüder Neuman. (240-1)

Dr. Pattison's Gichtwatte

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte Gichtwatte ist sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, und Knietgicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Bandschmerzen, ac. ac. Ganze Patete zu Delft. fl. 1. — Halbe Patete zu 50 fr.
 Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Patete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Belegstücke werden gratis abgegeben.

Achtung!

B. Goyer in Arad,
 Serbengasse Nr. 1.

Für Jung und Alt!
Es ist und bleibt unstreitig der Bartwuchs-Kraft-Extract!

Das beste Mittel zur schnellen und unfehlbaren Beförderung eines vollen kräftigen Bartwuchses, dessen Wirkung garantirt, und bei einer Preis- bis fünfmonatlichen Anwendung selbst bei jungen Leuten von 16 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, mit sicherem Erfolge gekrönt wird, und auch krankhafte Stellen nach kurzem Gebrauche dieses Extractes volthaarig werden.
 Preis eines Tieglés sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. Mit Postversendung 2 fl. 10 kr. ö. W.

Haarwuchs-Kraft-Extract!

Das einzige wahrhaft wirksame Mittel zur Beförderung des Wachstums der Kopfsaare ist der Haarwuchs-Kraft-Extract, welcher beim regelmäßigen Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes volthaarig macht, graue Haare bekommen eine dunkle Farbe, stärkt den Haarboden, befeuchtet jede Art von Schuppenbildung binnen vierzehn Tagen vollständig, macht die Haare glänzend glatt und geschmeidig, befeuchtet das Ausfallen der Haare gänzlich und bewahrt sie vor dem Vergrauen bis in das späteste Alter.
 Preis eines Tieglés sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. ö. W. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. ö. W.

Haupt-Central-Versendungs-Depôt
 en gros & en detail bei dem Herrn

Carl Pöhl

in Wien, Neuban, Burggasse Nr. 25.

Aufträge aus den Provinzen werden nur gegen Baar-einreichung des Betrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt.

Haupt-Depôt in Arad

bei dem Herrn **Julius de Schwelengreber,**
 Friseur, Hauptplatz, im Sparcassengebäude.

Ferner in den Provinzen:

bei dem Herrn **T. Brill,** Handelsmann in Karlsstadt.
Lazar Proskowitz in Belgrad.

NB. Jene P. T. Herren, welche ein Depôt zu übernehmen wünschen, wollen sich gefälligst an Herrn **Carl Pöhl** in Wien wenden.

Höchst wichtig für Jedermann!

Wegen Auflassung des Geschäftes verkaufe ich meine Vorräthe in Filz- & Strohhüten

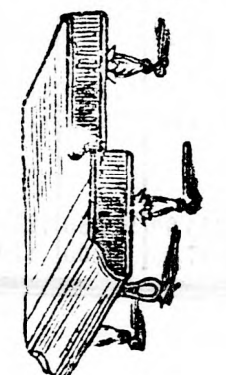
neuester Façon für Herren, Damen & Kinder, ebenso auch Hut-Aufsätze und sonstige Artikel, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auch sind dafelbst schöne Gewölbstellagen und Auslagenkästen, dann eine neue, echt amerikanische Nähmaschine billigst zu haben. (270-1,3)

Em. Breier,
 Hauptplatz Nr. 30.

In der Fortepiano-Niederlage

Jos. Krispin in Arad.

(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Communal-Gebäude) sind sowohl neue als auch bereits benutzte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorrätig.



Alle Fortepianos werden eingetauscht.

Alle Gattungen Clavierinstrumente werden übernommen. Auch ist dafelbst ein Wiener Claviermacher (S. 415) zu finden.

20000 Silber-Gulden

im glücklichsten Falle für nur 6 Gulden De. 9 fl. Schon am 24. und 26. dieses Monats beginnen die Ziehungen der

Neuesten grossen Geldverlosung

errichtet und garantirt von der freien Stadt Frankfurt.

Unter 14800 Gewinne befinden sich Hauptpreise von fl. 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 etc., welche unbedingt gewonnen werden müssen. Da der Staat die ganze Leistung dieser Geldverlosung übernommen hat und alle Nummern ohne Ausnahme im Laufe der Ziehungen gezogen werden müssen, was durch amtliche Listen unangenehm nachgewiesen wird, so liegt es außer Zweifel, daß solche den resp. Interessenten die größten Chancen und die beste Garantie in jeder Beziehung bietet.

Die mit dem Regierungssiegel versehenen und vom Staate ausgegebenen Originalloslöse folgen:

ein ganzes Dvlg.-Los (eine Promesse) fl. 6. S. B. fl.

ein halbes " " " 3. "

zwei viertel " " " 3. "

Nähere Erläuterungen enthält der Plan und wird man ferner auf ganz besondere Vortheile, deren Kenntnissnahme von großer Wichtigkeit sind, aufmerksam gemacht, wenn man seine Bestellungen unter Befolgung des Vertrags baldigst direct richtet an

L. Steindecker-Schlesinger.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

Gewinne werden sofort nach stattgehabter Ziehung überföhrt.

Amlicke Listen und Gewinne werden sofort nach stattgehabter Ziehung überföhrt. (219-3,7)

Wie man sich denken kann, wurde ihrer Bitte nicht willfährig. Ungefähr 800 dieser Eingeborenen mit Lanzen und Schleudern, jedoch mit wenigen Gewehren bewaffnet, stürzten sich auf die Guerilla des Quaranten Figueroa, welche sich gegenwärtig nach dem Rückzug zu erheben.

Im Department von Valasco ist die Ruhe wieder hergestellt und konnte der Belagerungszustand aufgehoben werden.

Als Beweis einer schleunigen Rechtspflege möge die Execution von Villega, welcher die jugendliche Maria Gaufrin ermordet hatte, dienen.

Die dreitägige Schlacht vor Richmond.

Es liegen uns nun die amtlichen Depeschen in ihrem Wortlaut vor, welche die Berichte über die dreitägige Schlacht vor Richmond und über die Besetzung der föderalistischen Hauptstadt enthalten. Es sind meist kurze Telegramme an den Secretär des Kriegsdepartements in Washington, Mr. Stanton, welche die Wendung eines jeden Schlachtages in präzisen Worten melden und die uns fast gar keine Ergänzungen zu unsern bereits gegebenen Mittheilungen liefern. New-Yorker Blätter selbst geben die Berichte des Generals Lee an Gefangenen an 25,000 und an Todten und Verwundeten auf 15,000 Mann an. Das Interessanteste aber, was uns die vorliegende New-Yorker Post bringt, ist der Bericht aus Washington über die Art, wie daselbst die Siegesbotschaft begangen wurde. Der Fall Richmonds wurde daselbst am 3. April kurz nach 11 Uhr Vormittags bekannt und mit freudigem Enthusiasmus aufgenommen. Eine große Volksmenge sammelte sich sofort vor dem Gebäude des Kriegsministeriums und lusterschütternde Cheers ertönten, als hier der Sieg amtlich bestätigt wurde. Alles rief nach dem Secretär des Kriegsdepartements, der endlich erschien und eine Ansprache an die Menge hielt. Auch vor dem Gebäude des Staatsdepartements, das reich mit Flaggen decorirt war, hatte sich eine große Volksmenge versammelt, welche laut nach dem Staatssecretär Eward rief. Dieser erschien endlich und nachdem sich die Weisheitskrone, mit denen er empfangen wurde gelegt hatten, hielt er folgende Ansprache:

„Ich danke meinen Mitbürgern für die Ehre, die sie mir anthon, indem sie mich rufen, um mich zu dem Falle Richmonds zu beglückwünschen. (Beifall.) Ich schreibe soeben meine auswärtigen Depeschen. Was soll ich dem Kaiser von China sagen? Ich werde ihm in Euerm Namen danken, daß er nie einer Piratenflagge gestattet hat, in die Häfen seines Reiches einzulaufen. (Beifall.) Was soll ich dem türkischen Sultan sagen? Ich werde ihm dafür danken, daß er die rebellischen Anführer, welche in seinem Lande Zuflucht gesucht haben, immer ausgeliefert hat. (Rufe: So ist es! und Beifall.) Was soll ich dem Kaiser der Franzosen sagen? (Eine Stimme: Daß er Mexico räumen soll!) Ich werde dem Kaiser der Franzosen sagen, daß er morgen nach Richmond gehen und seinen Tabak holen kann, der daselbst so lange unter Blockade war, wenn die Rebellen ihn nicht selbst aufgebraucht haben. (Hinterkeit und Beifall.) Lord John Russell werde ich sagen, daß die britischen Kaufleute finden werden, wie die Baumwolle, welche aus unseren Häfen auf Grund eines Vertrages mit den Vereinigten Staaten exportirt wird, wohlfeiler ist, als die, welche sie durch Blockadebruch erlangen. Was Lord Russell selbst betrifft, so habe ich nicht nöthig, ihm zu sagen, daß dies ein Krieg für Freiheit und nationale

Unabhängigkeit und für die Rechte der Menschennatur und kein Krieg der Eroberung ist, und daß, wofern Großbritannien nur gerecht gegen die Vereinigten Staaten ist, Canada von uns so lange nicht bebelligt werden wird, als es die Autorität der edlen Königin der freiwilligen Einverleibung in die Vereinigten Staaten vorzieht. (Beifall und Rufe: So ist die Sache, Sie haben Recht!) Was soll ich dem König von Preußen sagen? Ich werde ihm sagen, daß die Deutschen immer treu zur Standarte der Union gehalten haben, sowie sein vortrefflicher Minister, Baron Gerolt, sich in seiner Freundschaft für die Vereinigten Staaten während seines langen Aufenthaltes in diesem Lande gleich geblieben ist. (Beifall.) Dem Kaiser von Oesterreich werde ich sagen, daß er sich als ein sehr weiser Mann bewährt hat, denn er sagte uns gleich am Beginn, daß er für die Rebellion, wo immer sie sich zeige, keine Sympathie habe. (Beifall.) Endlich, wenn das americanische Volk mir beistimmt, werde ich sagen, daß unser Motto im Frieden das selbe sein wird, das es im Kriege war: Jede Nation ist berechtigt, ihre häuslichen Angelegenheiten in ihrer eigenen Art zu schlichten, und alle sind verpflichtet sich so zu benehmen, daß der Friede auf Erden und der gute Wille gegen die Menschheit gefördert werden.“

Noch ein Meeting, welches am selben Abend in Washington stattfand, müssen wir schon des halb erwähnen, um ein Wort des nordamericanischen Vicepräsidenten Johnson, welches im telegraphischen Auszuge unrichtig wiedergegeben war, zu berichtigen. Johnson sagte nämlich bei jenem Meeting unter großem Enthusiasmus, daß er schon zur Zeit, als die Vertreter der Südstaaten von Verrath sprachen, ihnen im Senate ins Gesicht sagte, daß er, wäre er der Präsident Buchanan, sie verhaften lassen und ein Verdict erwirken würde, um sie wegen Hochverrath so hoch wie Haman zu hängen.

Der „New-York-Herald“ enthält ein Schreiben aus Petersburg, welches den Einzug der Unionisten in diese Stadt schildert. Von allen Seiten strömten die Einwohner herbei, um die Einziehenden zu begrüßen, namentlich die Negerbevölkerung war in den Ausdrücken ihres Enthusiasmus ebenso naiv als herzlich. Kurz vor der Räumung Petersburgs wurde der Rebellengeneral Hill, welcher im Kampfe gefallen war, mit militärischen Ehren begraben. General Lee selbst soll, nach den Aussagen der Einwohner, sehr niedergeschlagen sein und wiederholt die Unmöglichkeit ausgesprochen haben, Virginien länger zu halten.

Neuestes.

Wien, 21. April. Die Lösung der Kieler Hafenfrage ist befriedigend erfolgt. Preußen erklärte, es bedaure den vorgekommenen Formfehler; die Flottenverletzung sei eine temporäre nicht präjudizirliche Maßregel. — Telegramme in hiesigen Blättern melden, die preussischen Schiffe hätten Rückordere erhalten.

Kiel, 21. April. Die „Kieler Zeitung“ publicirt ein Schreiben der Landesregierung, womit dieselbe die Verfügung vom 8. April an den Kieler Magistrat zurückzieht, da Baron Halbhuter erklärte, die Verfügung des preussischen Commissärs erse aus den Zeitungen erfahren zu haben, Anordnungen der Civilcommissäre aber gemeinschaftlich zu erlassen seien.

Paris, 21. April. Der Czar passirte heute Morgens Paris, ist mit dem Kaiser Napoleon zusammengekommen und hat hierauf die Reise fortgesetzt.

„So hätte ich allerdings auch an Sie einen Auftrag. Darf ich bitten, mich zu Ihrer Schwester zu führen?“

„Meine Schwester hat Gesellschaft. Sollten Sie nicht sehr Dringendes zu sprechen haben?“

Er sah mich fragend an, ohne zu vollenden.

„Mein Auftrag ist ein dringender,“ sagte ich.

Ich hatte erwartet, er werde mich wenigstens einladen, in die Wohnung einzutreten; mehr wollte ich vor der Hand nicht. Er stand noch immer mit mir im Gange. Ich hatte mich verrecknet.

Er lächelte höhnisch.

„Ah, Sie kommen aus Zürich?“

„Ja.“

„Sie haben Aufträge von unserem Vater?“

„So ist es.“

„So freue ich mich, Sie jeder ferneren Mühe überheben zu können. Meine jüngste Schwester, die das Vergnügen hatte, eine Strecke weit mit Ihnen zu reisen, hat uns bereits von Allem in Kenntniß gesetzt, was Sie uns von unserem guten Vater mitzuthellen haben. Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Mühe und Ihre Nachrichten, und wir werden noch heute unter einander für die Mittel sorgen, unserem armen Vater seine traurige Existenz in der Verbannung so viel als möglich zu erleichtern.“

Da war ich abgefertigt. Der Schurke sah mich mit einer Miene an, die mir vornehm sagen sollte, daß ich entlassen sei, aber gemein frech aussprach, daß ich gehen könne. Nur eine rasche Entschlossenheit konnte mir noch zu Hilfe kommen.

„Ihre jüngste Schwester ist hier im Hause?“ fragte ich ihn.

„Er befand sich einen Augenblick.“

„Ja,“ sagte er dann herausfordernd.

„Ich wünschte Sie zu sprechen.“

„Ich bedaure.“

„Ich habe im Namen ihres Vaters mit ihr zu sprechen.“

„Der Vater ist ein Verbannter. Ich verrete seine Stelle bei meiner Schwester.“

„Sind Sie auch der Herr dieses Hauses?“

„Das nicht.“

„So bitte ich, mir den Eingang nicht ferner zu wehren.“

Ich hatte schon kurzen Prozeß mit dem in machem schlechten Dienste ausgegammelten Burtschen gemacht. Er trat in die Thür der Wohnung.

(Fortsetzung folgt.)

Nizza, 20. April. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland verbrachte eine schlaflose Nacht. Des Morgens trat Delirium ein, unter Zunahme der Gehirnentzündung und Abnahme des Pulschlags und der Körpertemperatur. — 2 Uhr Nachmittags. Der Zustand des Kranken hat sich verschlimmert. Der Bruder des Thronfolgers ist gestern hier eingetroffen; der Kaiser wird Samstag Morgens erwartet; die Kaiserin entfernt sich vom Krankenbette nicht. Staatsrath Pirogow und Hofrath Dppolzer werden erwartet.

Nizza, 21. April. Der Zustand des Großfürsten war gestern Abends beunruhigend. In der Nacht wurde er besser; der Großfürst hat geschlafen.

Cicero vegyes munkál.

Rhetoricumok és philosophicumok. Fordította s bevezetésekkel, jegyzetekkel kísérve kiadta Fabian Gabor, a magyar tudom. akadémia s Kiszaludy-társaság rendes tagja. — Első kötet.

(Cicero's vermischte Werke rhetorischen und philosophischen Inhalts mit einer Einleitung und Anmerkungen begleitet von Fabian Gabor, ord. Mitglied der ungar. gelehrten- und Kiszaludy-Gesellschaft. 1. Band.)

Mit wahrer und aufrichtiger Freude unterziehen wir uns der Bekanntmachung — wir sagen nicht Besprechung noch viel weniger Empfehlung oder Beurtheilung — dieses Werkes. Cicero — wer kennt nicht diesen gefeierten Namen — Cicero, der größte Redner, der tiefe Philosoph, der unerschöpfliche bewundernswürdige Schriftsteller des alten classischen Roms, wird uns in einer Uebersetzung vorgeführt, die den antiken Geist dieses altherwürdigen Quiriten, dessen glänzende hinreißende Sprache, dessen Reinheit und Elegance des Stils in seinen prachtvollen Figuren und seinem erhabenen wundervollen Periodenbau in der Sprache wiedergibt, die uns so theuer und werth ist, und die vermöge ihres Baues, ihres Schwunges, ihres Reichthums an Bildern und ihrer hinreißenden überwältigenden Kraft so sehr geeignet ist, unsere Fantasie in die nächste Nähe der Rostra zu versetzen, wo der Mann, der von sich sagen konnte: Ich schwöre, daß ich die Republik gerettet habe, sein donnerndes Quousque tandem dem Catilina, jenem frechen Vaterlandsverräther, voll sittlicher Entrüstung muthig entgegenstürmte. Sind Goethe's schöne Worte: „Der den Dichter will verstehen, muß in des Dichters Lande gehen“, eine unbestrittene Wahrheit, so muß die antike Größe und die Erhabenheit unseres Redners vorzugsweise in dem Lande zum innigsten Verständniß und zur wahrhaftigen Würdigung kommen, wo die Macht der Rede heimlich, ja angeboren, und der Sinn für treue Liebe zum Vaterlande und aufopfernde Hingebung für dasselbe so tief und so innig mit allen Fasern des Herzens verwachsen ist, wo sich noch überdies so manche alterthümliche Ueberreste als sprechende Denkmäler des alten Pannoniens erhalten haben, die in uns immer die erhabene Erinnerung wach halten, daß unser Fuß auf dem alten classischen Boden des einstigen Römervolkes wandle.

Daß der so gelehrte, mit den classischen Schätzen alter und neuer Literatur so sehr vertraute Herr Uebersetzer auch der rechte Mann zu einer solchen Arbeit sei, daß ein Mann wie er, der die waterländische Sprache so ganz in seiner Gewalt hat und sie mit so seltener Begabung zu handhaben versteht, der überdies von reiner Liebe zu seinem Vaterlande so sehr befeelt ist, um jenem großen römischen Volkemanne nachzufühlen und sich gleichsam von ihm durchgeistigen zu lassen, so recht eigentlich dazu berufen sei, Cicero's Werke in die waterländische Sprache zu übersetzen, dafür glauben wir des weiteren Beweises entbehren zu sein.

Schon durch die frühere Herausgabe der ins Ungarische übertragenen Briefe des Cicero hat der Herr Uebersetzer seinen Veruf hierzu vollkommen beurkundet, der waterländischen Literatur ein schönes Denkmal errichtet, und sich das Recht auf die ehrenvollste Anerkennung aller derer erworben, denen der Sinn für das wahrhaft Schöne noch nicht gänzlich abhanden gekommen und die ihren Geist so gerne an den classischen Denkmälern der Alten erwärmen und erheben; und wir danken mit dem Herrn Verfasser recht herzlich der Vorsetzung, die ihm nach seinen eigenen Worten: „a kinek ideje van, elete is van“ die Zeit zu noch weiteren Arbeiten verliehen und somit auch eigentliches Leben geschenkt hat.

Haben Cicero's Reden fast durchgehends mustergiltigen Werth, so daß man nur in die reichen Schätze hineinzuergreifen braucht, um die eine oder die andere herauszuholen, da sie fast alle mit gleich zündender Kraft durch Frucht der Bilder, überraschende Wendungen und schlagende Beweisführung zur Bewunderung hinreizen; so wissen wir es dem Herrn Uebersetzer besonders Dank, daß er die Reihe seiner Uebersetzungen der philosophischen Schriften, obgleich ihr Styl sich durchgehends durch prunklose Einfachheit und antike Würze auszeichnet, dem Inhalte nach aber mehrere derselben mit unseren geläuterten religiösen und moralischen Anschauungen so sehr collidiren, mit den unbedingtesten schönsten und besten Abhandlungen de senectute und de amicitia, in denen Cicero die Tugenden der Freundschaft und des Alters in noch unerreichter glänzender Weise darstellt, eröffnet hat.

Und so glauben wir auch, daß sich Herr v. Fabian in dem vorliegenden Werke, das er überdies mit zahlreichen gelehrten und zum besseren Verständniß des Autors unschätzbaren Noten bereichert hat, auch dadurch ein unverwundliches Denkmal in den Herzen aller für die Blüte und das Gedeihen der waterländischen Literatur erglühten Patrioten errichtet hat, daß er dasselbe in dankbarer Pietät den unsterblichen Manen des reinsten antiken Characters, des glänzenden Aesthetikers, des als Mensch und Bürger hochgeachteten, als Redner und Geschichtsschreiber gefeierten Mannes, des, wie ihn Herr v. Fabian ferner so trefflich bezeichnet, wahrhaftigen ungarischen Thucydides, den geweihten Manen nämlich

Szalay László's

gewidmet hat. Möge auch der erhabene Geist dieses Verkürten über das Gedeihen unserer waterländischen Literatur wachen, daß sie sich immer mehr kräftige, erstärke und entfalte, und ihren Glanz weithin verbreite zur Ehre und zum Ruhme unseres Vaterlandes.

Leo Feitelso.

115.00	117.00
47.00	48.00
112.50	113.00
31.00	31.50
27.50	27.50
26.75	27.36
27.00	27.50
27.00	27.50
17.75	18.00
19.50	20.00
14.50	15.00
90.00	91.00
91.00	91.20
81.00	81.25
108.50	108.60
43.20	43.25
15.00	15.10
5.14	5.15
5.13	5.14
8.69	8.70
16.30	16.33
8.90	8.93
9.11	9.16
10.94	10.99
1.60	1.60
106.50	106.75

Unsere landwirthschaftlichen Zustände.

Wir entnehmen gern dem „Hon“ folgende, aus der Feder eines hochgestellten Großgrundbesizers gekommene sehr beachtenswerthe Reflexionen über unsere landwirthschaftlichen Zustände:

Die Zeit der einseitigen Körnerproduction scheint abgelaufen zu sein. Bis jetzt hielten wir uns an dasjenige, an was wir uns halten konnten, wir nahmen den fruchtbarsten Boden unter die Pflug, schöpften fortwährend aus dem Vorrath seiner Productivkraft, weil dies lohnender war, als die Viehzucht. Die Regulirung der Besitzverhältnisse, die freiere Verfügbarkeit über die erzeugten Werthe, das Geldagio und der ungewöhnliche Begehrr der Körnerfrüchte — alles dies trieb uns um so mehr in diese Richtung, als die eiserne Nothwendigkeit ohnedies ein mächtiger Factor ist, denn das wohlberechnete oder aber auch das des Rechens unfundige eigene Interesse.

Diese eiserne Nothwendigkeit hat nun wohl noch nicht aufgehört, sie drängt uns aber sichtlich in eine andere Richtung, nachdem die Fruchtpreise zufolge der veränderten Geldverhältnisse und der Valuta nicht mehr so lockend und in den Markungen der frische, noch nicht ausgelegene Boden auch nicht mehr so nahe liegt.

Daß so viel neuer Boden unter den Pflug kam, ist wohl kaum zu beklagen, es ist ja dies der nothwendige Anfang einer intensiven Cultur; doch nicht ohne Bangen stellen wir uns die Frage, wie wir bei leeren Säckeln zu den wichtigeren Verhältnissen des Wirthschaftsbetriebes zurückzukehren im Stande sein werden, und doch — wer könnte noch hierüber zweifeln — muß dies und muß sehr bald geschehen.

Der Preis des Viehes wird hinaufgehen, dieses wird das Gewinnbringende werden. Voraussetzt ist der Landwirth, der seine Viehbestände und mit diesen seine Futterfelder jetzt schon eifrig bessert, und glücklich der Landwirth, der dies zu thun vermag.

Der Viehstand des kleinen Besitzers ist schon der häuslichen Verhältnisse wegen relativ bedeutender. Der Großbesitzer hingegen mußte es aufgeben, Hornvieh in freien Heerden (gulya) zu ziehen, deren Ertrag ihm kaum die Steuer seines Bodens decken würde, und auch die Gestütze sehen wir der Reihe nach verschwinden. An die Stelle Weider tritt die Zucht von Arbeitspferden und Haushaltungsthieren, dann etwas Mastung. Auf diesem Felde müssen wir nun fortschreiten, und für dieses gute Zuchten begründen. Die Praxis wird die Lage schon klären und mit ihren Fingerzeigen nicht ausbleiben. Was wir aber an Vieh halten, müssen wir gut halten.

So wie das Pferd, so ist auch das Schaf nicht eben eine der Düngerproduction günstige Viehgeartung. Trotz dessen kann ohne Schaf ein etwas größerer, wenn auch nur einige hundert Joch betragender Besitz kaum die möglichst höchste Rente abwerfen, da ohne dasselbe eine Menge Futterstoffe der Tristen, Brach- und Stoppelweiden unbenutzt bleiben. Dies spricht am gewichtigsten für die Schafhaltung, doch diese darf nicht in armen, nur ihr Leben fortbringenden, oder wenig producirenden Thieren bestehen. Ich hoffe, die nächste Pest-Ausstellung wird uns wohl manche wirthschaftlich tüchtige Heerde kennen lernen lassen, besonders wenn mancher brave Landwirth sich des Vorurtheiles entschlägt, als ob Ausstellungen nur behufs von Prahlerei gehalten würden, und immer Mehrere zu der Ueberzeugung gelangen, daß diese vielmehr die sichersten Vermittler jenes Verkehrs und fortwährenden Ein- und Verkaufes von Nutz- und Zuchtthieren sind, ohne welchen ein wirklicher Aufschwung der Thierzucht auch bei uns nicht denkbar ist.

Wir besitzen bereits manche ausgezeichnete Heerde, die den Zuchtviehverkauf betreibt: Surány, Uermény, Karlsburg und die Heerde von Robert Czilchert in Gúthor bei Preßburg, die vorzugsweise eine Zuchthochheerde ist und die so notwendige Verbreitung besserer Zuchtelemente im Lande bereits so ausgiebig in's Leben rief, daß sie auch jetzt, trotz der für den Oeconomen so stiefmütterlichen Zeit, ihre sicheren Bodenkäufer hat — unstreitig, weil diese durch ihre Ankäufe practische Nützresultate erzielen. Ich kann nebenbei nicht umhin, über diese Heerde zu bemerken, mit welcher Freude ich jüngst bei einem Besuche derselben den mächtigen Fortschritt wahrzunehmen Gelegenheit hatte, den diese Heerde in der Ausbildung ihrer Zuchtthiere gemacht hat, wie groß und schön gebaut, wie vollreich ihre breiten, stattlichen Thiere sind. Doch gibt es gewiß noch manche tüchtige Heerden, die hin und wieder unbekannt im Lande gezüchtet werden oder höchstens im eigenen Comitae gekannt sind.

Es wäre gewiß interessant, wenn der landwirthschaftliche Verein zum Frommen unserer Thierzucht sein Augenmerk auf jene Factoren richten möchte, die bei der Butter-, Käse-, Rauchfleischbereitung und Behandlung der Häute einen großartigen Handel mit diesen Producten zur Folge haben könnten.

Butter, Käse, Fettwaaren werden bei der Entwicklung unseres Handels gewiß eine Rolle spielen, da sie jetzt schon einigen Export vermitteln. Unsere futterreicheren Gebirgsgegenden sind hierzu vorzüglich berufen; doch wie unbedeutend ist hierin noch unser großes Land! Nach Pest werden Kälber aus den deutschen Provinzen geliefert. Butter ist nie in genügender Menge von guter Qualität zu haben. Thierhäute, die doch für die eigene Industrie, so wie für die Ausfuhr so wichtig sind, bleiben zufolge unzweckmäßiger Behandlung so sehr hinter ihrem möglichen Werthe.

In all diesem könnten kleinere Bezirkshandels-gesellschaften und Vereine von Landwirthen ungemein viel fördern.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wir glauben unseren pl. t. Lesern damit dienlich zu sein, wenn wir sie auf die seit Kurzem am Hauptplatz im Graf Rádasdy'schen Hause befindliche Stereoscop-Ausstellung des Herrn Carl Lindner um so mehr aufmerksam machen, als wir durch eigene Besichtigung die Ueberzeugung gewonnen, daß das hier Gebotene in jeder Hinsicht geeignet ist, den Besucher zu befriedigen. — Die ausgestellten Bilder umfassen Ansichten der berühmtesten Städte und Gegenden von Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Belgien, Italien, Griechenland und

Türkei, so wie von Egypten, Asien, Africa, America und Australien, ferner verschiedene Scenen und Genrebilder aus dem Volksleben der genannten Länder. Sämmtliche Bilder sind trefflich gelungene Originalphotographien der in diesem Fache berühmtesten Meister und in Folge einer ganz neuen Erfindung in Construction der Stereoscopien in bisher noch nie erreichter Natürlichkeit dem Auge vorgeführt. — Da der Eintritt von 30 kr. 6. W. ein mit Rücksicht auf das Gebotene sehr mäßiger zu nennen ist, und die zweite Aufstellung schon heute (Sonntag) eröffnet wurde, so empfehlen wir dieselbe dem Besuche aller Freunde von derlei Sehenswürdigkeiten.

Die Debrecziner Handels- und Gewerbekammer hat höheren Orts das Ansuchen gestellt, daß den Privatunternehmern der unmittelbare Bezug des Salzes aus den Marmaroser und aus den siebenbürgischen Gruben, gleich wie das vor dem Abschlusse des neuen Pachtvertrages mit der Creditanstalt für Handel und Gewerbe der Fall war, auch in Zukunft gestattet werden möge. — Wie wir vernehmen, lautet der bereits erlassene Bescheid dahin, daß nach den Bedingungen des neuen Pachtvertrages weder der freie Handel mit Salz noch der unmittelbare Bezug des Salzes aus den fraglichen Salzgruben behindert wird. Die Beschränkung dieser Befugniß auf den Transport im Großen sei aus dem Grunde nothwendig, weil die Einwohner der Marmaros und Siebenbürgens günstigere Salzpreise genießen, wonach der Transport im Kleinen zu vielfachen Mißbräuchen Anlaß geben und auch die Controle erschweren würde. Dies könne jedoch als keine für den Salzhandel lästige Bedingung angesehen werden, nachdem der unmittelbare Bezug des Salzes im Kleinen bei dem dormaligen Zustande der dortigen Communicationsmittel wohl kaum im Interesse irgend eines Kaufmannes gelegen sein könnte.

(Petitionen aus Ungarn an den Reichsrath.) In Ermanglung anderer parlamentarischer Möglichkeiten gibt die „Std. Post“ den Inhalt einiger dem Abgeordnetenhaus zugekommener Petitionen. Die Gemeinde Hornstein im Udenburger Comitae petitionirt, der Reichsrath möge ihre Bitte, betreffend die Bildung einer neuen, gerechten und unparteiischen Commission behufs der Grundentlastungsablösung, bei der ungarischen Hofkanzlei befürworten. Die Petition beginnt mit folgenden charakteristischen Worten: „Mit tiefstem Schmerz muß es die ehrfurchtsvoll gefertigte Gemeinde empfinden, daß dieselbe das Glück nicht besitzt, im hohen Reichsrathe vertreten zu werden.“ Eine zweite Petition der Gemeinde Deutsch-Ceska und Sigmondfalva im Banate enthält die Bitte um Verwendung der Regierung, daß die nun müßigen Arbeitskräfte der Wittsteller zur Trockenlegung, Urbarmachung und besseren Verwerthung von ararischen Niedfeldern verwendet werden möchten. Die Petenten beklagen sich, daß ihren früheren Gesuchen bei der Erledigung nicht die nöthige Sorgfalt zugewendet worden sei. Die dritte Petition geht von der Gemeinde Sepskésfeld im Banate (Torontáler Comitae) aus. Wie die früher erwähnte, wirft sie sehr düstere Schlaglichter auf das Verhältniß zwischen Grundherren und Ansiedlern in jenem Gebiete. Wir citiren folgende Stelle: „Die brennende Frage für so viele unglückliche Pachtwirthschaften im Banate, welche Zukunft ihrer wartet und ob sie überhaupt auf den diesfälligen Schutz von Seite der hohen Regierung rechnen können oder aber der Auswanderung preisgegeben bleiben, dürfte durch den Schutz des hohen Reichsrathes bald gelöst und dahin gewirkt werden, daß das Ansiedlungsgezet vom 23. December 1858 auch für die früheren Ansiedlungen seine Anwendung finde.“ In diesem Sinne lautet auch die Bitte der Petenten. „Das Abgeordnetenhaus, sagt die „Std. Post“, wird sicherlich nicht verabsäumen, die Petitionen in sorgfältige Erwägung zu ziehen, schon darum, weil sie aus Ungarn kommen und zeigen, daß sich auch dort die Sympathien für die Reichsvertretung Bahn brechen.“

In Tokaj ist, dem „Bécsi Hiradó“ zufolge, eine Actiengesellschaft zur Gründung einer Sparcasse in Bildung begriffen und soll das Stammkapital von 40,000 fl. durch 200 Actien zu 200 fl. angebracht werden. In Szegedin aber ist, wie der „Szegeidi Hiradó“ meldet, in der letzten Zeit eine lebhaftere Bewegung rege geworden, deren Zweck die Gründung einer Volksbank ist.

Herr C. L. Posner hat zur Vertheilung an arme Schüler in Ungarn, ohne Unterschied der Religion, verschiedene Schulrequisiten im Werthe von 500 fl. geschenkt.

Die Comtesse Christine Wenzheim hat sich, wie „W. Sajó“ erfährt, mit dem jungen Grafen Rádasdy verlobt; die Trauung wird jedoch erst im Jahre 1867 stattfinden.

Wie die ungarische Affekuranzgesellschaft erfährt, sind in jüngster Zeit in S.-A.-Ujfehly, Zempliner Comitae, 17, in Gúthor, Udenburger Com., 5, in Kis-Lovéca, Varser Com., 10, in Zujó-Váralaha, Thurózer Com., 6, in Veret, Abaujer Com., 42, in Bodvill, Arózer Com., 14, in Unghevár, Ungher Com., 18, in Sola, Zempliner Com., 9, in Freistadt, Neutraer Com., 7, in Apellahn, Wieselburger Com., 52, in Szt.-Peter, Wieselburger Com., 19, in Marienburg in Siebenbürgen 58 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Den ersten Treffer der 1864er Lose hat die Creditanstalt gemacht. Den ersten Treffer der Creditlose gewannen die Herren Niederhoshheim und Baron Haber in Darmstadt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Rieber Graf Coronini! Meinem Rufe folgend, haben Sie nach kurz genossener Ruhe mit bewährtem Eifer und selbstverläugener Hingebung Mir abermals durch mehrere Jahre Ihre Dienste gewidmet.

Indem Ich Ihnen hiefür den Ausdruck Meiner dankbaren Anerkennung herzlich erneuere, ertheile Ich Sie auf Ihr Ansuchen von Ihrer gegenwärtigen Stelle als commandirender General in Ungarn und genehmige Ihre Uebernahme in den wohlverdienten Ruhestand. — Wien, am 18. April 1865.

Fr anz Josef m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Befehlschreiben vom 18. April d. J. allergnädigst zu ernennen geruht:

Den General der Cavalerie und commandirenden General im Banate, Friedrich Fürsten zu Liechtenstein zum commandirenden General in Ungarn;

den Feldmarschalllieutenant Carl Freiherrn von Steininger, unter Enthebung von seinem bisherigen zur allerhöchsten Zufriedenheit geführten Amte als Gendarmeregimentalinspector, zum commandirenden General im Banate, und

den pensionirten Feldmarschalllieutenant Adolf Freiherrn v. Schönbeger, bei gleichzeitiger tarifreier Verleihung der geheimen Rathswürde, zum Gendarmeregimentalinspector.

Im Finanzdepartement in Basington sind über 700 Damen beschäftigt, welche aus fast allen Staaten der Union kommen. Viele derselben waren früher reich, sind aber jetzt arm. Viele sind noch jung, ein Theil verwitwet und nur einige verheiratet. Der Hauptgeschäft ist das Schneiden und Zählen neuer Greenbacks und der Noten der Nationalbanken, sowie das Zählen und Zerfüren alter Noten. Sie erhalten 720 Dollars jährlich und haben täglich sechs Stunden Arbeit. Derartige Stellungen sind ganz angenehm und sehr gesucht. Die Superintendenten klagen nur über das viele Sprechen, den einzigen Fehler, welchen die weiblichen Clerks besitzen sollen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der disponible Oberst Josef Krejzer v. Zmattre zu Landesartilleriedirector zu Prag, unter gleichzeitiger Uebertragung in den Artilleriestab.

Pensionirungen:

Der Generalmajor und Landesartilleriedirector zu Prag Josef Fabisch auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand; dann der Rittmeister erster Classe Anton Felber, des Kürassierregiments Ludwig I. König von Baiern Nr. 10, mit Majorcharakter ad honores.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 22. April. Die Witterung bleibt andauernd heiter und angenehm warm; ein baldiger Regen wäre erwünscht.

Im Getreidegeschäfte bleibt die Stimmung fortwährend eine ruhige, die Preise bleiben trotz der vorzüglich am Pester Plage herrschenden weichenden Tendenz ziemlich behauptet, bei nicht belangreichem Umsatze. Von Weizen ist der Verkauf einer Partie von 4000 Mg. 87½ pfd. Qualität zu notiren, die an ein hiesiges Mühlen-Etablissement angeblich á fl. 2.70 zu nicht genau bekannten Bedingungen abgegeben wurde.

Korn zum Versandt gekauft erzielte bisherige Preise: in Partien 1.25—1.27½, en detail fl. 1.22½—1.25. Gerste zum Localconsum entnommen, wird je nach Qualität á 90—95 kr. bis fl. 1 und sehr schwere Waare auch darüber bezahlt.

Häfer, nur zu Lieferzwecken gefragt, gilt 90 bis 95 kr. pr. Meßgen nebst zehnerprocentigem Aufmaß.

Kukuruz, wovon die meisten Zufuhren am gestrigen Wochenmarkte waren, wurde á fl. 1.10 theils von Bremerien, theils von Händlern rajch aufgestaut; in Partien wird dieser Preis nur für gute Waare bewilligt.

In Spiritus bleibt die Stimmung fest, bei befristeter Abgabe. Der Detailpreis ist 38½—39 kr. pr. Grad incl. Gebinde; für spätere Monate ist gute Meinung, Produzenten jedoch nicht zum Abgeben geneigt. Auch am Wiener Plage hat sich das Spiritusgeschäft durch geringere Zufuhren und recitern Bedarf gebessert. Prompenter Fruchtspiritus gilt 41—41½ kr. pr. Grad excl. Gebinde. Eine Partie von 800 Eimern pr. August-November ist á 44 kr. pr. Grad verschlossen worden.

Wiener Fruchtbörse vom 22. April 1865. Weizen Banater loco Raab 88—88½ pfd. fl. 3.45—3.50; Häfer ungarischer transit loco Raiermühlen 48—49 pfd. fl. 1.44—1.46, loco Raaber Bahnhof Wien 50—51 pfd. fl. 1.55—1.56.

Umsatz in Weizen 25,000 Meßgen.

Wochenmarktpreise vom 21. April.

Wiener Meßgen	Bester		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	30
Halbfrucht	1	60	1	40	1	30
Korn	1	30	1	20	1	15
Gerste	—	90	—	80	—	70
Häfer	1	—	—	90	—	—
Kukuruz	1	10	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Wundmehl	7	—	—	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpohl	4	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	10	—	—	—	—
Futterstroh	—	60	—	—	—	—
Buchholz	8	—	—	—	—	—
Zerreichholz	7	50	—	—	—	—

Az „Arad“ utolsó számában első helyen közölt és személyeskedésekkel telt vegyes cikkek utolsó pontjára kívánván csak felelni, arra nézve azon megjegyzésem van, hogy én igen is szívesen elhiszem, hogy az „Arad“ vegyes rovatának írója örül tükárságról lemondásomon, mert újból kilátásba helyezi azt megkaparthatni, de ha félelv előtt, minden nagy korteskedése mellett is, azon tisztségre csupán két szavazatot kapott, egyet valami szerencsétlentől, másikat bizonyosan ön magától; ugy most már teljesen megismeretve magát, hihető, hogy egy szavazattal marad. Hiába erőlködik, amice!

Jankai.

Auf die unter den „Vermissten Nachrichten“ des „Arad“ vom 21. April l. J. enthaltene Mittheilung: „daß die auf den Oster-Montag angefündigt gewesene Liedertafel erst in den letzten Stunden des Abends, wie angegeben ist, eingestellt wurde,“ erkläre ich zur Vermeidung aller weiteren Missverständnisse und meine Person betreffenden Verdächtigungen, hiemit entschieden: daß mir von der auf den Affichen befindlichen Unterschrift des Präsidiums nicht das geringste bekannt ist.

Gleichzeitig erkläre ich auch zur Beruhigung der pl. t. gründenden und unterstützenden Mitglieder des Gesangsvereins hiemit achtungsvoll, daß ich in Betreff Abhaltung der außerordentlichen Generalversammlung bereits die nöthigen Schritte eingeleitet habe.

Arad, 22. April 1865.

Nicolaus Bajna,
Präsident des Gesangsvereins.

Kundmachung.

Da im Sinne der §§. 16., 22. der Statuten des Arader Gesangsvereins (Dalárda) in Folge Ersuchens von 12 Mitgliedern wegen eines dringlichen Falles, sowie wegen Wahl einiger aus dem leitenden Ausschuss ausgetretener Functionäre die Abhaltung einer außerordentlichen General-

versammlung nothwendig geworden ist, so beehre ich mich die pl. t. gründenden und unterstützenden Mitglieder des Arader Gesangsvereins hiemit achtungsvoll, zu verständigen, daß die **außerordentliche General-Versammlung am 9. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im „Dalárda-Saale“ am Tokoly-Platz, abgehalten werden wird.**

Arad, 21. April 1865.

Nicolaus Bajna,
Präsident des Gesangsvereins.

**Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.**

15. April. Gabriel Szofány, Seizmenmacher, r. t., 18 Jahr, Lungenfucht. — Josef Köteles, Schindelmachersohn, ref., 6 Monat, Gehirnentzündung. — Barbara Bachmann, Stubenmädchen, r. t., 21 Jahr, Peticien. — 16. Florian Tenczer, Glasermeister, r. t., 72 Jahr, Altersschwäche. — Anna Zaharowski, Tagelöhnerstochter, r. t., 16 Jahr, Lungenphthis. — 17. Theresia Schor, Stadtwachmeisterstochter, r. t., 54 Jahr, Wassersucht. — 18. Eugenia Feján, Seizmenmacherstochter, g. n. u., 3 Jahr, Catharrfieber. — 20. Martin Veldin, Weinzettlersohn, r. t., 5 Monat, Krämpfe.

Vernova.

14. April. Anna Pálinkás, Bäuerin, g. n. u., 21

Jahr, Galtfieber. — 15. Julianna Mihailov, Tagelöhnerin, g. n. u., 30 Jahr, Lungenfucht. — 16. Selena Garicza, Tagelöhnerstochter, g. n. u., 3 Wochen, Krämpfe. — 17. Fanka Zsókan, Ackermannstochter, g. n. u., 6 Jahr, Gehirn-entzündung. — Szaveta Bogdan, Tagelöhnerstochter, g. n. u., 36 Jahr, Typhus. — 19. Józsa Sivitor, Tagelöhnersohn, g. n. u., 4 Wochen, Fraisen. — Vazil Arghelean, Tagelöhner, g. n. u., 52 Jahr, Lungenentzündung. — Franz Marecsel, Maurersohn, r. t., 7 Jahr, Gehirnentzündung.

Dfner l. k. Lotto-Ziehung vom 22. April.
63 83 54 42 61

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 22. April 1865.

5% Metalliques	72.—
5% National-Anlehen	76.15
1860. Staatsanleihe	95.15
Bankactien	800.—
Creditactien	184.70

Wechsel-Cours.

London	108.20
Silber	106.—
Dufaten	5.13

An unsere pl. t. Kunden.

In heutigen Journalen veröffentlicht Herr Professor Kessels aus Prag, daß er vor vielen Zeugen in einer Minute **unser neues Schloß geöffnet** habe.

Dies ist in soweit eine **Unwahrheit**, da er **absichtlich verschwiegen**, daß er dieses Schloß **8 Monate** in Händen, den **Schlüssel copirte** und mit **dieser Copie** (Sperrzeug) aufsperrt.

Dieses Kunststück trifft nicht allein der Herr Professor, sondern auch der letzte unserer Lehrlinge. **Jedes andere** unserer **Schloffer**, von welchen man ihm den Schlüssel früher **nicht zum Copiren gibt**, ist er **nicht im Stande zu öffnen**, sonst würde er wahrscheinlich die ihm gebotenen **1000 Ducaten** geholt haben.

Dieses zur Aufklärung des von Herrn Kessels **absichtlich entstellten** Sachverhalts.

Wien, am 21. April 1865.

(271-1)
F. Wertheim & Comp.

(257-2,2)
**zwei möblirte
Holzimmer**

zu vermieten und alsogleich zu beziehen.
Näheres daselbst zu erfragen.

Philipp Kovács,
Zimmerfußboden-Einlasser
& Lackirer in Arad,
empfehle einem hochgeehrten Publikum seine seit einer Reihe von 12 Jahren bereits bekannten Dienste zum Einlassen und Lackiren aller Gattungen Zimmerfußboden und Parquetten, auf jede beliebige Art, und verspricht derselbe nebst vorzüglichster Ausführung aller ihm übertragenen Aufträge die möglichst billigsten Preise.

Wohnt: Fischplatz Nr. 5, im Hirschlischen Hause. (269-1,2)

Anzeige.

Die ergebens Fertigten beehren sich hiermit, den p. t. Eltern und allen Freunden des kunstgerechten Turnens zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß der **Unterricht** an der hiesigen **Turnanstalt** (Kreuzgasse 25), mit dem heutigen Tage beginnt.

Die **öffentlichen** Unterrichtsstunden sind, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Jahreszeit, von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends festgesetzt.

Separat-Unterricht wird für **beide** Geschlechter und alle Altersklassen nach freier Stundewahl der geehrten Teilnehmer bereitwilligst erteilt.

Die **Vormerkungen** zur Theilnahme am öffentlichen sowohl als auch am Separat-Unterrichte finden im Locale der genannten Anstalt zu jeder Zeit Statt. (264-1)

Arad, 23. April 1865.

Ergebenst
Josef Mayer, **Karl R. Valét,**
Eigenthümer der Turnanstalt. **diplom. Turnlehrer.**

Ankündigung.

Ich beehre mich einem pl. t. Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich meine

ESSIG- & ESSIG-ESSENZ-FABRIK
und
Niederlage

in der Hauptgasse im gewesenen Beck'schen, jetzt Waffel'schen Hause Nr. 48, vis-à-vis dem Comitathause errichtet habe, und empfehle meine aus den reinsten und gesündesten Stoffen erzeugten Fabrikate zu den **billigsten Preisen**, sowohl an gros als auch in detail.

Jakob Walder,
Essig-Fabrikant.

3. 2794. (266-1)
K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt
Wien	8 —	Abends.	Kaschau	5 21	Früh.	Wien	6 —
Pest	6 25	Früh.	Miskolcz	7 52	Früh.	Pest	10 6
Czegled	9 27	Früh.	Tokaj	9 35	Früh.	Be.ettyó-Ujfalu	11 34
Szolnok	10 27	Früh.	Nyiregyháza	10 34	Früh.	Püspök-Ladány	12 48
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.	Czegled	5 41
Debreczin	3 —	Früh.	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	Pest	8 37
Nyiregyháza	4 28	Früh.	Szolnok	4 44	Früh.	Wien	6 —
Tokaj	5 25	Früh.	Czegled	5 41	Abends.		
Miskolcz	7 24	Abends.	Pest	8 37	Abends.		
Kaschau	9 56	Abends.	Wien	6 —	Früh.		

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt
Wien	8 —	Abends.	Grosswardein	10 6	Bormittags.	Wien	6 —
Pest	6 25	Früh.	Be.ettyó-Ujfalu	11 34	Bormittags.	Pest	8 37
Czegled	9 27	Früh.	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittags.	Wien	6 —
Püspök-Ladány	1 26	Nachmittags.	Czegled	5 41	Abends.		
Be.ettyó-Ujfalu	3 13	Früh.	Pest	8 37	Abends.		
Grosswardein	4 38	Früh.	Wien	6 —	Früh.		

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt
Wien	8 —	Abends.	Arad	10 15	Bormittags.	Wien	6 —
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittags.	Pest	8 37
Czegled	9 27	Früh.	Mező-Túr	2 22	Nachmittags.	Wien	6 —
Szolnok	11 2	Früh.	Szolnok	4 22	Früh.		
Mező-Túr	12 39	Nachmittags.	Czegled	5 33	Abends.		
Csaba	2 56	Früh.	Pest	8 37	Abends.		
Arad	5 —	Früh.	Wien	6 —	Früh.		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

JOSEF LÖWY,

Tapezierer in Arad,

empfehle sein reichsortirtes

MÖBEL-LAGER

sowohl in Tapezierer- als Tischler-Arbeiten, u. zw. ganze Garnituren in **Sammt, Seide, Schafwollstoffen** und **echtem Leder** u. der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums, und ist derselbe, nachdem es ihm gelungen ist, mit der ersten besten **Möbel-Niederlage des S. KRAMMER**, (von wo er die Tischler-Arbeiten bezieht), in Geschäftsverbindung zu treten, in die Lage versetzt, **direct von Pest bezogene Tischler-Möbel** zu **Originalpreisen** zu liefern zu können, wofür er ein Jahr **Garantie** leistet.

Das Möbel-Lager befindet sich am Hauptplatz, im **Hertzscha'schen** Hause, 1. Stock, vis-à-vis der heil. Dreifaltigkeitssäule. (173-5,8)

Guts-Veräußerung.

Ein in der schönsten Gegend der Schweiz, am Genfer-See gelegenes Gut mit ansehnlichem Areal und herrschaftlicher Villa, soll wegen Sterbefalles des bisherigen Besitzers mittelst Verlosung veräußert werden. Bei dieser Verlosung kommen gleichzeitig 259 Gewinne, bestehend in 260 Staats-Prämien Obligationen, deren **Werth niemals verloren geht** und worauf man im glücklichen Falle **350,000, 300,000, 250,000, 220,000, 200,000, 100,000, 50,000** u. u. Gewinne gewinnen kann, zur Vertheilung.

Ein Los kostet **12 fl.** Drei Lose kosten **35 fl.** Sechs Lose kosten **68 fl.** Elf Lose kosten **120 fl.**

Auswärtige Anträge, unter Beifügung des Betrages, werden baldigst erbeten und soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt. Ausführliche Prospekte gratis. Man wende sich direct an den mit dem Verkaufe dieser Lose beauftragten General-Agenten

Alfred S. Geiger in Frankfurt a. M. (97-12,12)

Eisfahrs-Anzeige.

Der Geseftigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß seine Eilwagen vom 30. April l. J. angefangen zwischen **Temesvár, Hermannstadt und Kronstadt** verkehren werden, u. z.:

jeden **Sonntag, Dienstag und Donnerstag** von **Temesvár** über **Lugos, Deva, Broos, Mühlbach, Hermannstadt, Kronstadt**, in Verbindung mit **Bukarest**.

Die Abfahrt von **Temesvár** ist vom **Hôtel Trompeter**, Schlag 6 Uhr früh, in **Arad** vom **Hôtel „zum weißen Kreuz“**.

Um den Wünschen des geehrten reisenden Publikums zu genügen, hat der Geseftigte äußerst bequeme und solide Wagen, in drei separate Coups abgetheilt, zur Fahrt bestellt, in welchen sich die pl. t. Reisenden die Sitze selbst wählen können.

Für Pakete über 5 Pfund ist der Tarif pr. Pfund von **Temesvár bis Kronstadt** auf 12 kr., von **Temesvár bis Hermannstadt** auf 8 kr. v. W. festgesetzt.

Ein Platz von **Temesvár bis Kronstadt** kostet 25 fl., von **Temesvár bis Hermannstadt** 17 fl. v. W., mit 30 Pfund Freigepäd.

Arad im April 1865. **Franz Ludwig,**
Eisfahrs-Eigenthümer.

(255-25)

Julius Nuszbeck-Diösi,
(Mittagsgasse Nr. 16),

zeigt dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit an, daß er das **Schornsteinfeger-Gewerbe** in der königl. Freistadt **Arad** auszuüben die beehrdliche Befugniß erhalten habe. Durch seine in den vornehmsten Hauptstädten Europa's gesammelten Erfahrungen glaubt er sich befähigt, allen in diesem Fache gelegenen Ansprüchen auf das Vollkommenste genügen zu können. Er bittet daher ihn mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei er sich jederzeit der pünktlichsten Ausführung und möglichsten Billigkeit befleißigen wird. (258.3.3)

Haus & Garten

Hauptstraße Nr. 29 zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer.

258-2.3) **Carl Kornay.**

1198.
1865. (259-2.8)

Kundmachung.

In Gemäßheit des Erlasses der königl. ung. hohen Statthalterei, sub Nr. 15377 l. J., wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Uebertreter der zur Jagdbarkeit gesetzlich festgesetzten Zeitsfrist nicht nur auf die Klage der betreffenden beschädigten Partei, sondern auch vom Amtswege nebst Ersatz des Schadens und der Unkosten, noch mit der gesetzlich bestimmten Geldstrafe geahndet werden.

Verbotene Beitzfristen.

a. In Hinsicht der Producte.

In den Saaten bis zur Beendigung der Erndte.
In den Wiesen bis zur Beendigung der Grummetschmung.

b. In Hinsicht der Wildzucht.

Auf Hasen vom 1. Feber bis September,
" Hirschen vom 1. Jänner bis September,
" Rehe vom 1. Feber bis Juni,
" Auerhühner vom 1. März bis September,
" Rebhühner vom 1. Feber bis August,
" Fasanen vom 1. März bis September.

Vom **Magistrate der königl. Freistadt Arad,**
am 14. April 1865.

Nathan Steinitzer,

Zimmermaler und Anstreicher,

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,

empfiehlt sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum **Ausmalen von Zimmern**, zum **Anstreichen, Fladern und Lackiren**, wobei er nebst reellster Bedienung die **billigsten Preise zusichert**.

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommiertes Lager aller Gattungen **Öl-Firnisse, feingeriebener Oelfarben**, dann reines, abgelegenes **Leinöl für Tischler**, gut abgelegenes, **schneltrocknendes Firniß**, sowie alle Arten **Lacke** von 20 kr. bis zu 5 fl. pr. Pfund. Besonders empfehlenswerth ist der **Fußboden-Glanz-Lack**, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso sind daselbst **Maler-Grünwand-Farben** in Wasen dann alle Gattungen **Pinse** und **Farben** für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.

Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von **Anstreicher-Arbeiten** an den acaden der Häuser in jedem Color, zu den annehmbarsten Preisen. (198-6.6)

Eröffnung

neuen **Cursalons im Herculesbade**
in **Mehadia**.

Der ergebenst Geseftigte erlaubt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er den durch das hohe Aetiar in dem **Herculesbade** in **Mehadia** neu erbauten und mit wahrer Munificenz auf das prächtigste und mit allem nur denkbaren Comfort ausgestatteten neuen

CURSALON

auf die Dauer von zehn Jahren in Pacht genommen und denselben bereits

Mittwoch den 10-ten Mai l. J.

zur Benützung des hochgeehrten Publikums eröffnen wird. — Derselbe besteht aus wahrhaft prächtvoll eingerichteten großartigen **Caffeehaus-, Restaurations- und Conversations-Saal**.

Ueber die Heilkraft des weltberühmten Herculesbades in **Mehadia** läßt sich wohl kaum mehr etwas sagen, da die berühmtesten Coripheer der Heilkunde in Europa demselben einen ersten Platz unter den europäischen Badeorten angewiesen und Tausende von Kranken, welche aus allen Theilen der Welt bereits daselbst beilicht, seinem Gebrauche die Heilung veralteter Uebel und die Wiedererlangung ihrer lange und schmerzlich vermischten Gesundheit zu danken haben.


Das neuerbaute Curgebäude mit seiner eben so glanzvollen als nach jeder Richtung hin comfortablen Einrichtung ist demnach ganz geeignet, den Welt ruuf dieses Bades auch für die Zukunft sicher zu stellen, und wird der ergebenst Geseftigte nehmst auf das Eifrigste bestrebt sein, den Wünschen der hochverehrten Badegäste durch die sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung, sowie durch Verarbeiten von exquisiten Speisen und edlen Getränken auf das Zuverlässigste zu entsprechen.

Schließlich erlaubt sich der ergebenst Geseftigte nur noch zu bemerken, daß er im Conversations-Saale ein prächtvolles **Pianoforte** aus dem berühmten Atelier des Herrn **Beregszászy** zur Verfügung seiner verehrten Gäste aufgestellt hat, und glaubt somit Alles gethan zu haben, was zum Comfort und Vergnügen derselben beizutragen geeignet erscheint, um so den Aufenthalt im Herculesbade sowohl für Kranke als auch für Gesunde so angenehm als möglich zu machen.

Herculesbad in Mehadia im April 1865.


(227-3.3) **A. Mihailovits.**

(146-6.62)



MOLL'S

SEIDLITZ-PULVER.



Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Rehmlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschungen mit dem Bemerkten, daß „jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel **1 fl. 25 kr.** öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Gansarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankquergeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst**.

Baja: Dersfeld's Söhne. Czegléd: A. Prágy, Apotheker. Debreczin: Franz Bortos, Apotheker. Herd: Götz, Apotheker. Datta: J. Praunmüller, Apotheker. Grosswardein: U. Jankó. Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber. Mató: Köllinger. Gross-Kanisa: C. Komál, Apoth. Gross-Sat: Miklós: S. Napóli. Gross-Beeskerek: O. D. Pyrra. Gyula: Stefan Orley, Apoth. Hatzfeld: J. J. Schur. Josef Leibis.	Keeskemét: Madsleid, Apoth. Lugos: A. Schiebler. M. Theresiopel: J. Brenner. Oravicza: J. Schnabel. Palanka: S. Kürst. Soborsin: Anton Frankó. Szarvas: Jos. Meberer, Apoth. Szegedin: A. und M. v. Kovács. Szentes: C. Pollak. Szolnok: Stef. Schestif, Apoth. Temesvár: W. Ubrmann. Werschetz: Mich. Guist. Zombor: F. Stein's Sohn. Zenta: Gebr. Buitis.
--	--

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Boutheille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Boutheille nebst Gebrauchsanweisung **1 fl. 80 kr.**, einer halben **1 fl.** öst. Währ.

Das echte **Dorsch-Leberthran-Öel** wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis**. Geht die veralteten **Sicht- und rheumatischen Leiden**, sowie chronische **Hautauschläge**.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Ausscheidung von Dorschleichen gewonnen, jedoch durchaus ferner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.





Die Haupt-Niederlage

für das **Alföld und Banat**
der weltberühmten

amerikanischen Nähmaschinen

von **Grover & Backer in New-York und Boston,**
mit den **K. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von**
Louis Bollmann,

empfiehlt ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie haben entweder den Doppel-Steppstich, sogenannten **Schuh-Stich**, oder den Doppel-Kettenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfrat'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufs-Lokale des

Komlosy & Parecco

(63-12.52)

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: **Brüste, Tücher, Einsätze etc.** zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.